Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. Bezugspreis: Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 267 — Dienstag, den 13. November 1906. — 38 Jhrg

Zum Reichstags-Beginn.

Am heutigen Tage nachmittags 2 Uhr tritt der deutsche Reichstag wieder zusammen. Abergläubisch sind die Herren nicht gewesen, die den Termin der Wiederaufnahme der Verhandlungen festsetzten; am der unheimlichen 13 — der Dienstag ist der 13. November — haben sie sich nicht gestoßen. Auch wir vertrauen, daß der neue Sessionsabschnitt glatt und glücklich verlaufen wird, obwohl die Stimmung der großen Mehrzahl der deutschen Volksvertreter, die sich heute wieder in dem inschriftlosen Wallotbau am Kirchhofsplatze zu Berlin versammeln, eine ungewöhnlich kriegerische ist. Es ist diesmal keineswegs nur die berufsmäßige Opposition, die Abrechnung mit der Regierung halten will; auch unter den Nationalliberalen und Konservativen herrschen Unmut und Mißtrauen. Auch aus ihren Kreisen sind ernste, ja scharfe Worte laut geworden, die im Reichstage, Auge in Auge mit den Vertretern der verbündeten Regierungen, wiederholt werden sollen. Wenn wir gleichwohl die Zuversicht hegen, daß auch der neue Sessionsabschnitt einen befriedigenden Verlauf nehmen wird, so stützen wir uns dabei auf die Tatsache, daß der Reichskanzler zu den zahlreichen gegen ihn erhobenen Angriffen bisher überhaupt noch kein Wort der Abwehr gesprochen hat. Erst nachdem er die Rechtfertigung seines Verhaltens vorgetragen hat, wird sich ein klares Bild der wirklichen Lage gewinnen lassen. Und wir hoffen, daß dieses dann in weniger düsterm Farben erscheinen wird, als das vorher entworfene.

Da der Reichstag am 28. Mai d. J. nicht geschlossen, sondern nur vertagt wurde, so tritt er auch nicht in eine neue Session, sondern nur in einen neuen Sessionsabschnitt ein, der durch eine Thronrede nicht eröffnet wird. Der heutige Beginn der Verhandlungen unterscheidet sich auch noch dadurch von der üblichen Gepflogenheit, daß dem Reichstage der Etat nicht sofort, sondern erst nach einigen Wochen zugehen wird. Die unerwünschte Verzögerung rührt daher, daß es infolge der kurzen Gültigkeitsdauer des neuen Zolltarifs wie der neuen Steuern noch nicht möglich war, einen einigermaßen sicheren Ueberblick über die zu erwartenden Reichseinnahmen zu gewinnen. Man hofft jedoch, den Etat noch so früh im Dezember einbringen zu können, daß seine erste Lesung noch vor den Weihnachtsferien erledigt werden kann. Im übrigen darf man auf Grund des Diätengesetzes die dauernde Anwesenheit eines beschlußfähigen Hauses und als Folge davon eine prompte Erledigung der Geschäfte erwarten.

An Arbeitsstoff fehlt es dem Reichstage in dem neuen Sessionsabschnitt nicht, wenn auch die Regierung Gesetzentwürfe nur in beschränkterem Umfange einbringen sollte. Aus dem ersten Sessionsabschnitt sind nicht weniger als 14 Vorlagen, 4 Resolutionen zu den Steuergesetzen, 15 Wahlprüfungsberichte, 43 Petitionsberichte, 34 Vorlagen zur Kenntnisnahme und 84 Initiativanträge aus der Mitte des Hauses unerledigt geblieben. Dieses rückständige Material wird noch garnicht einmal aufgearbeitet werden, da die neue Militärvorlage, die Novelle zum Seuchengesetz, die Vorlage über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und manches andere den Vortritt beanspruchen.

Politische Uebersicht.

Das Kaiserpaar in München.

München, 12. Nov. Die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin erfolgte programmäßig, während prächtiges Wetter wahre Völkerscharen herausgelockt hatte. Den Kaiser, de rdie Uniform seines 6. bayerischen Infanterie-Regiments trug, begrüßte am Bahnhof die Ehrenkompagnie dieses Regiments; sie erhielt ein herzliches „Guten Morgen, Kameraden" zum Gegengruß. Die Kaiserin in roter Toilette schritt am Arm des Regenten zum Königssalon, wo die Minister und die Generalität vorgestellt wurden. Das Publikum war bei der Fahrt zur Residenz voll lebhafter Begeisterung. In seinen Gemächern erwartete den Kaiser als Ueberraschung ein äußerst wertvolles Geschenk des Regenten, das bisher eine Zierde des bayerischen Nationalmuseums bildete. Es sind ein roter Sammetrock Friedrichs des Großen, dann Sattelzeug mit Pistole und Fernglas, sowie andere, teilweise recht abgenützte Ausrüstungsgegenstände Friedrichs des Großen von seinen Feldzügen. Der Nachfolger Friedrichs hatte diese Sachen, die jetzt nach Berlin zurückkehren, dem Herzog Karl von Zweibrücken geschenkt.

Beschränkung der Zulassung ausländischer Arbeiter im Ruhrgebiet?

Berlin, 12. Nov. Dem Vernehmen nach soll in Zukunft eine Beschränkung der Zulassung ausländischer Arbeiter im Ruhrgebiet aus nationalen Interessen eintreten.

Podbielski's Entlassung.

Berlin, 12. Nov. (Privattel.) Der Kaiser genehmigte das Abschiedsgesuch des Landwirtschaftsministers v. Podbielski unter Verleihung der Brillanten des Großkreuzes vom Roten Adlerorden. Mit der Leitung des Landwirtschaftsministeriums wurde einstweilig der Minister des Innern, Herr v. Bethmann-Hollweg betraut.

(Gestern bereits durch Extrablatt mitgeteilt.)



Minister v. Bethmann-Hollweg.

Schwedische Rüstungen.

Stockholm, 12. Nov. Die schwedische Regierung beabsichtigt die Einbringung einer Vorlage zwecks Erhöhung der Land- und Seestreitkräfte. Man plant die Bildung von 24 Infanteriebataillonen sowie den Bau von vier erstklassigen und vier zweitklassigen Schlachtschiffen und 12 Unterseebooten. Die Rüstungen sollen

Aus Liebe zur Kunst.

Roman von Viktor Rheinberg. 31

„Es entspann sich ein lebhafter Verkehr zwischen uns, das heißt, ich besuchte, so oft es meine Zeit erlaubte, meinen Jugendfreund, der als Witwer mit seinem etwa zehnjährigen Töchterchen sehr zurückgezogen lebte. Professor Onslow war ein interessanter, genialer Mann, aber unpraktisch im höchsten Grade. Eine alte Wirtschafterin versah sein Hauswesen und sorgte für das leibliche Wohl der kleinen Marie. Wie deutlich schwebt mir das Bild dieses reizenden, lebhaften Kindes vor, mit den tiefen, blauen Augen und den blonden Locken, die, durch keine Kunst zu bändigen, ihr immer wieder in die Stirn fielen." Einen Augenblick hielt der Freiherr inne, dann fuhr er fort: „Zu mir, ihrem lieben Onkel Gebhardt, hatte die Kleine großes Zutrauen gefaßt, sie eilte mir entgegen, sobald sie meinen Schritt auf der Treppe erkannte; manches Bilderbuch, manches Naschwerk wanderte aus meiner Tasche in die Hand des überglücklichen Mariechens, und noch sehe ich ihr vor Freude gerötetes Gesichtchen, als sie mir zum Geburtstage ihre erste, kleine Handarbeit, einen Lampen-Untersetzer, überreichte. So vergingen die Jahre! Aus dem Kinde wurde unter meinen Augen eine anmutige Jungfrau, und diese Wandlung wurde mir so recht klar, als sie mir an ihrem Einsegnungstage in langem, schwarzseidenen Kleide und mit einem an ihr sonst ungewohnten Ernst auf den kindlichen Zügen entgegentrat. Die Art unseres Verkehrs wurde naturgemäß nach und nach eine andere. Sie nannte mich allerdings noch Onkel, doch wagte ich nicht mehr, wie früher, sie auf die Stirn zu küssen, und überlegte bei mir, wie ich wohl das vertrauliche „Du" am geschicktesten in „Sie" verwandeln könnte, doch kam ich nicht damit zu stande. Dagegen fühlte ich immer deutlicher, wie Marie meinem Herzen und Leben mit jedem Tage unentbehrlicher wurde.

Lache mich nicht aus, Hans! Ich, der damals schon reifere Mann, der bisher unangefochten an den größten Schönheiten vorübergegangen war, der in dem Rufe stand, ein Weiberhasser zu sein, fühlte plötzlich die Macht einer tiefen, alles durchdringenden Liebe. Was half es, daß ich mich einen Narren schalt, mir tausendmal sagte, daß ich wenig oder gar keine Hoffnung habe, wieder geliebt zu werden, was half es, daß ich tagelang mir die Qual auferlegte, Marie nicht zu sehen, es war alles umsonst. Immer wieder zog es mich in ihre Nähe, immer wieder sonnte ich mich an dem Glanze dieser Augen, die es mir angetan hatten. Da erkrankte Maries Vater am Typhus. Tag und Nacht habe ich mit der Geliebten am Lager des leidenden Freundes zugebracht. Nur selten hatte dieser lichte Momente, einmal aber, als er die Augen aufschlug und mich neben seinem Kinde am Bette stehen sah, sagte er mit schwacher Stimme: „Verlaß sie nicht, Gebhard!"

„O, wenn Marie mir das Recht geben wollte, für sie zu sorgen," rief ich in höchster Erregung, „mein Herz, mein ganzes Herz gehört ihr!"

Wie es dann gekommen war, wer vermag es zu sagen? Ich hatte die Arme ausgebreitet, Marie lag schluchzend an meiner Brust, ich nannte sie meine liebe, süße Braut und küßte ihr Augen und Mund!"

Hier versagte dem alten Herrn die Stimme, doch raffte er sich zusammen und nach einigem Räuspern erzählte er weiter: „Am Tage darauf, nachdem er uns seinen Segen gegeben, entschlief Maries Vater, wir weinten gemeinsam um ihn.

„Eine Tante meiner Braut, eine alte Frau von Burgen, zog zu ihr, und die Vorbereitungen zu unserer Vermählung wurden getroffen, nachdem die erste Zeit der Trauer vorüber war. Mit welcher Freude und Wonne schmückte ich das Heim, in das ich die Geliebte als mein Weib einzuführen hoffte."

Zwar wollte es mir zuweilen scheinen, als sei Marie stiller und blasser geworden, doch erklärte ich mir dies durch ihre Trauer um den Vater, den sie sehr geliebt hatte. Da kam ein Abend, an den ich ewig denken werde! Ich ging etwas früher als gewöhnlich nach dem Hause, das meine Braut mit ihrer Tante bewohnte, nach beendetem Dienste pflegte ich hier glückliche Stunden zu verbringen. Als ich klingelte und mir geöffnet wurde, drängte sich ein junger Herr flüchtig grüßend an mir vorbei und eilte hinaus. Es dämmerte bereits und ich sah nur so viel, daß er groß und sehr brünett war.

„Was hattet Ihr denn für Besuch?" fragte ich völlig arglos meine Braut. Diese wurde rot und verlegen, als sie antwortete: Es war Herr von Heinersdorf, ein Neffe meiner Tante. Nun erzählte die Tante, daß dieser Neffe sich seit einem halben Jahre in der Residenz aufhalte, wo er einen Arzt wegen eines Augenleidens konsultiert habe und eine Kur gebrauche. „Der arme Ludwig fühlte sich so fremd hier, er hat mich daher öfter besucht, wird aber in den nächsten Tagen nach Mähren zurückreisen, wo er eine Herrschaft besitzt." Wie wunderbar ist's dachte ich, daß ich nie mit diesem Neffen hier zusammengetroffen bin, und daß Marie mir nie von seinen Besuchen bei der Tante erzählt hat? Doch äußerte ich diese Gedanken nicht und suchte die ganze Sache zu vergessen. Als wir uns an diesem Abend trennten, war Marie ganz ungewöhnlich weich gestimmt und so aufgeregt, wie ich sie noch nie gesehen. Ich hielt sie umschlungen, sie barg ihr Köpfchen an meiner Brust und weinte still. Plötzlich legte sie beide Arme um meinen Hals und flüsterte: „Gebhard, vergib mir alles, womit ich Dir jemals weh getan oder noch weh tun werde im Leben!"

„Was sollte ich Dir zu vergeben haben, mein Engel," rief ich, „Du machst mich ja so glücklich, ich habe Dir nur zu danken."

Noch ein Kuß und ich riß mich los! Was nun folgte, liegt wie ein wüster, gräßlicher Traum vor mir, wenn ich daran zurückdenke. Am anderen Morgen berief ein Billet der Tante mich zu sich.

Marie war in der Nacht mit jenem Schurken, dem Heinersdorf, entflohen; ein auf ihrem Schreibtisch zurückgelassener Brief flehte uns an, ihr nicht zu folgen, sie werde unmittelbar nach ihrer Ankunft in Mähren mit Heinersdorf getraut und bitte die Tante und mich, ihr zu vergeben und sie zu vergessen. „Ich habe nicht anders gekonnt, es war stärker als ich!" So endete ihr Schreiben, das ich in den zitternden Händen hielt und verständnislos anstarrte, und so endete der kurze Traum von Glück, den ich geträumt!"

„Mein armer, lieber Oheim!" rief Hans tief erschüttert.

„Du wirst es jetzt begreifen," fuhr der alte Herr nach einer Pause fort, „daß ich der Sonderling, der Einsiedler geworden bin, den Du vor mir siehst. Aber ich hoffe, mein lieber Sohn, Du wirst es ebenso erklärlich finden, daß ich Dich bitte, den Gedanken an eine Verbindung mit dieser Heinersdorf aufzugeben. Ich kann unmöglich eine Tochter aus dieser Ehe als Deine Braut willkommen heißen." 136,20

„Und doch, wie hart ist es," rief Hans schmerzerfüllt, „daß die Sünde der Eltern also an Melanie und mir gestraft werden soll. Ich fürchte, ich kann nicht von ihr lassen, Onkel!"

jedoch lediglich den Zweck haben, die Neutralität Schwedens zu sichern.

Frankreich in Marokko.

Eine interessante Meldung, die, wenn sie sich bestätigen sollte, zu weiteren Unterhandlungen führen muß, veröffentlicht die Deutsche Kabeltelegramm-Gesellschaft:

Fez, 12. Nov. Der Machsen beschuldigt Frankreich, den Anstoß zu den Unruhen in Marokko gegeben zu haben. Er habe Kenntnis von den Verhandlungen, die Frankreich mit den Grenzstämmen geführt habe, die diesen Stämmen nur die Wahl zwischen der Ergebung oder dem Verlust ihres Gebietes ließen. Die den Kabylen gegebene Bedenkzeit wird, wie man hört, vielfach zu Verteidigungsvorbereitungen benutzt.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 13. November.

** **(Als Schnupfen- und Husten-Monat)** kann man den November bezeichnen. Seine trüben und nebligen Morgen und Abende, sein mit Regen, Schnee und kurzen sonnenhellen Perioden abwechselndes Wetter mahnen zur Vorsicht, da sonst empfindliche Erkältungen die unausbleibliche Folge für uns sind. Wohl hats der November in dieser Hinsicht immer noch gnädig gemacht, aber was bis jetzt nicht war, das kann nun jeden Tag kommen. Dem Nebel wird aber hoffentlich bald Frost und Schnee folgen und damit wird auch das grämliche, grau in grau gemalte Stimmungsbild in der Natur verschwinden, da Frost und Schnee die Luft wieder klarer gestalten, und uns die schlechte Laune wenigstens etwas wieder aufheitern werden. Ein guter Tee und eine warme gemütliche Stube, in der besonders des abends beim traulichen Lampenschein das Feuer im Ofen prasselt, tragen zur Hebung der letzteren aber in erster Linie bei, und so ist denn jetzt die Zeit gekommen, in der man sich zu Hause am wohlsten fühlt, in der die Menschen zu geselligen Kreisen sich wieder mehr denn in jeder andern Jahreszeit einander nähern. Und durch all den Nebel, all die trüben Tage hindurch schimmert glückverheißend schon die helle Freude durch, die das nahende Weihnachsfest über die Erde erstrahlen lassen wird. In trauten Dämmerstunden und beim Märchenerzählen erglänzen die Augen der Kleinen, tauchen frohe Erinnerungen ohne Zahl an die längst entschwundene eigene Kindheit vor uns Alten auf, geht der Engel der Liebe durch die Häuser und Herzen der Menschen, die jetzt von geheimnisvollen Vorbereitungen auf das schönste Fest der Christenheit gefangen genommen werden. Das ist neben dem Schatten das helle, erwärmende und belebende Licht, das von dem trüben, nebligen November ausgeht über die Menschheit weit und breit und das uns den Weg erleuchtet in den licht- und poesiereichen letzten Monat des Jahres, den Dezember.

** **(Der Handelsminister)** hat verfügt, daß ihm nachträglich von dem Oberbergamt ein ausführlicher Bericht über die Entstehung des Grubenunfalls auf Zeche „Crone" bei Hörde, sowie die Rettungsarbeiten erstattet werden soll. Auch die Personen, die sich an den Rettungsarbeiten hervorragend beteiligt haben, sollen in diesem Bericht namentlich erwähnt werden, um die Frage einer evtl. Auszeichnung zu prüfen.

** **(Herr Landrat Dr. Busch)** und seine Gemahlin besuchten am Samstag nachmittag die Geretteten von Zeche „Crone" und beglückwünschten sie zu ihrer Befreiung. Gleichzeitig wurden ihnen Erfrischungen aller Art überbracht.

** **(Ein neuer militärischer Verein)** ist hier am Sonntag gegründet worden, nämlich eine Hackebauer-Vereinigung im Lokale des Herrn Balster. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Fr. Esser, 1. Vorsitzender, H. Ellringmann, 2. Vorsitzender, Balks, 1. Schriftführer, Hassenpflug, 2. Schriftführer, Kaupe, Kassierer, Weising, Weber, Steinweg und Stegemann, Beisitzende.

** **Lichtendorf,** 13. Nov. **(Zwei freche Einbruchs-Diebstähle)** sind hier geschehen. In der Nacht vom Sonntag auf Montag brachen Diebe nach Eindrücken einer Fensterscheibe in den Laden des Kolonialwarenhändlers Sürig ein und entwendeten eine ganze Menge Sachen. Sie stahlen u. a.: 6 bis 7 Mark Wechselgeld, eine Dose gebrannten Kaffee, 4 Pfund Kautabak, eine Schublade mit blankem Zucker, 4 Weizen-Stuten, mehrere Rollen Bindfaden, einen halben holl. Käse, Besen und Bürsten, ein Packet Gelatine, einen halben Ballen Hefe, eine Büchse Tee, eine Büchse Kakao, eine Tube Mehl. Die geleerten Büchsen sind draußen gefunden worden. Die Diebe, zweifellos waren es mehrere, haben mit großer Frechheit gearbeitet. In derselben Nacht wurde in den Schweinestall des Gutsbesitzers Fr. Wortmann eingebrochen und ein 6 Wochen altes Ferkel gestohlen. Hoffentlich gelingt den Polizeiorganen die Ermittelung der frechen Spitzbuben.

!! **Ergste,** 12. Nov. (Missionsfest.) Gestern feierte die hiesige Gemeinde ein Missionsfest. Der Festgottesdienst war überaus zahlreich besucht. Die Festpredigt hielt Herr Missionar Strötker aus Barmen. Die gut besuchte Nachversamlung begann mit einigen Gesangvorträgen des Gesangvereins „Gemischter Chor" unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Lehrers Schulte, worauf Herr Missionar Strötker in einer längern Rede von seinen Erlebnissen während seiner langjährigen Tätigkeit auf der Insel Sumatra pp. berichtete. Ferner haben auch Herr Pfarrer Schulze-Nölle von hier und Herr Pfarrer Schütte aus dem benachbarten Oestrich längere mit großem Beifall aufgenommene Predigten über Gründung der Märkischen Missionsgesellschaft in Hohenlimburg usw. gehalten. In allen Teilen ist das schöne Fest prächtig verlaufen.

** **Höchsten,** 12. Nov. (Schwer verletzt) wurde auf Zeche „Crone" der Bergmann Wilhelm Cremer von hier. Er mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Für die Familie ist der Unfall umso schmerzlicher, weil der Verletzte der einzige Ernährer seiner Eltern ist und einen Bruder, der zum Militär einberufen ist, mit ersetzen mußte. Vor kurzem erst hatte Wilhelm Cremer eine lohnende Arbeit auf der Zeche erhalten, aus der er jetzt zum mindesten für lange Zeit herausgerissen ist.

** **Hörde,** 12. Nov. (Kreis-Volks-Bibliothek.) Die Eröffnung der hiesigen Kreisvolksbibliothek hat sich leider um mehrere Monate verzögert. Der Grund dafür liegt in der vollständigen Neueinrichtung des Instituts, die viel Zeit und Arbeit erforderte. Die Bücherei, die vor wenigen Jahren noch 450 Bände zählte, hat jetzt mit ihren 5300 Werken einen solchen Umfang angenommen, daß sich die Unmöglichkeit ergab, mit der bisherigen Buchführung auskommen zu können. Eine Anzahl wertvoller Schriften war verloren gegangen, ohne daß über den Verbleib derselben genaue Auskunft gegeben werden konnte. Dazu kam, daß es bei der bisherigen Einteilung an Uebersichtlichkeit mangelte, der Katalog nicht mehr zweckmäßig geordnet war und die Neuanschaffungen der letzten drei Jahre überhaupt nicht enthielt. Diesen Uebelständen ist jetzt abgeholfen worden. Die Verwaltung hat sich entschlossen, Buch- und Leserkarten einzuführen und damit dieselbe Einrichtung zu treffen, wie sie in allen größeren und bedeutenden Büchereien ausnahmslos besteht. Mit dieser Aenderung ist eine Belästigung der Leser absolut nicht verbunden. Die Abwickelung des Bücherwechsels geht in Zukunft genau so einfach vor sich wie bisher, sie hat aber für den Leser den Vorteil, daß er genau weiß, welche Bücher er entliehen hat. Differenzen zwischen ihm und der Verwaltung sind ganz ausgeschlossen. Leserkarten sollen für die Benutzer der Bibliothek als Ausweis dienen und sind bei jeder Entnahme von Büchern vorzuzeigen. Die Leserkarten werden solchen Lesern, welche der Bibliotheksverwaltung bekannt sind, ohne weiteres ausgehändigt. Noch nicht bekannte Leser haben sich zwecks Empfangs einer Leserkarte in geeigneter Weise (Steuerzettel oder dergl.) zu legitimieren. Wer nicht im Besitze einer Leserkarte ist, kann in Zukunft keine Bücher erhalten. Die Benutzung des Instituts ist eine unentgeltliche, für die neue Auflage des Katalogs sind 50 Pfg. zu zahlen. Er enthält folgende Abteilungen: a) Zeitschriften, b) Romane und Erzählungen, c) Geschichte und Lebensbeschreibungen, d) Erdkunde und Reisen, e) Natrwissenschaften, f) Verschiedenes, g) Technologie nd Gewerbe, h) Literatur und Kunst, i) Jugendschriften, k) Klassiker, Dramen, Gedichte. Der Tag der ersten Ausgabe dieser Bücher ist Donnerstag, den 15. ds. Mts., abends 5,30—7,00 Uhr. Um den in den ersten Tagen der Eröffnung zu erwartenden Andrang zu vermeiden, können die Leserkarten schon jetzt auf Zimmer Nr. 7 des Kreishauses in Empfang genommen werden. Die Ausgabe der Leserkarten erfolgt nur an Erwachsene.

** **Hörde,** 12. Nov. (Mordsache Hahn.) Bei der Kölner Polizeibehörde hat sich am Samsag abend der 30jährige Heizer Adam Kierschuß aus Ostpreußen freiwillig gestellt mit der Angabe, er habe vor etwa sechs Wochen auf der Zeche „Glückauf" bei Hörde den Betriebsführer Hahn durch zwei Revolverschüsse getötet.

Westfalen und Rheinland.

* **Iserlohn,** 12. Nov. (Ueberfall.) Gestern nachmittag wurde auf der belebten Wasserstraße die über 80 Jahre alte Witwe Keßler, die ein Alttrödlergeschäft führte, von einem 40 Jahre alten Heizer aus Holland namens de Mater in ihrem Laden überfallen und mittels einer ihr um den Hals geworfenen Schnur stranguliert, daß die Frau ohnmächtig zu Boden fiel. Diesen Augenblick benutzte der Mensch, einen Anzug, sowie einen Geldbetrag von 12 Mark an sich zu nehmen und damit zu verschwinden. Den Anzug verkaufte er in demselben Augenblicke wieder in einem benachbarten Geschäfte für 7,50 Mk. Einer kurze Zeit nachher in Laden tretenden Putzfrau gelang es, die Ueberfallene wieder zu sich zu bringen. Der Täter wurde noch im Laufe des Abends verhaftet.

* **Hattingen,** 12. Nov. (Acht Scharfschützen,) die hier die Straße unsicher machten, wurden durch die Polizei dingest gemacht. Die acht jungen Burschen haben aus einem Waffengeschäft Teschins und Munition gestohlen und machten sich nun das Vergnügen, auf Passanten bei Gelegenheit zu feuern. Zwei Personen, ein Invalide und ein Fremder wurdem getroffen und am Halse verletzt. Man sollte solche Roheiten kaum für möglich halten.

* **Mülheim,** 12. Nov. (Ein entsetzlicher Anblick) bot sich gestern einer Familie in der Mittelstraße, die nach mehrmaligem vergeblichen Klopfen die Tür des Zimmers eines bei ihr möbliert wohnenden jungen Mannes öffnen ließ. Er lag tot in einer großen Blutlache, neben ihm ein Revolver, dessen Kugel die Schläfe des Selbstmörders durchbohrt hatte. Der Mann stammte aus Bayern und lebte in guten Verhältnissen. Was ihn in den Tod getrieben hat, ist noch unbekannt.

* **Köln,** 12. Nov. **(Ueberfall im Bahnhof.)** Ueber einen räuberischen Ueberfall auf dem Kölner Bahnhof berichtet das Kölner Tageblatt, daß ein von Trier kommender Reisender mit einem Handkoffer und einem Packet einen Abortraum betrat, wohin ihm eine männliche Person folgte und ihm blitzschnell ein betäubendes Pulver ins Gesicht schleuderte, unter dessen Einwirkung der Reisende alsbald einschlief. Als er 2 Uhr nacht völlig entkräftet erwachte, waren seine Gepäckstücke, sein Geldbestand, sowie der sonstige Inhalt seiner Taschen verschwunden. Der Ueberfallene fand bei einem befreundeten Arzte erste Hülfe und ärztlichen Beistand. Vom Täter fehlt noch jede Spur.

Bernhard Stern,
Schwerte, Markt Nr. 7.
Aeltestes und grösstes
Spezial-Geschäft
für Herren- u. Knaben-
— Bekleidung —
Billigste Preise.

Pfalzdorf (Kreis Kleve), 12. Nov. Ein vierjähriger Knabe fiel in ein Gefäß mit Wurstbrühe und wurde derart verbrüht, daß er gestorben ist.

M.-Gladbach, 12. Nov. Ein Knecht des Gutsbesitzers Stapper aus der benachbarten Ortschaft Winkeln fand beim Umgraben eines Grundstücks einen Topf mit alten Goldmünzen. Es handelt sich um sehr wertvolle Stücke aus dem 16. Jahrhundert, deren Goldwert auf 1000 Mark geschätzt wird.

Kleine Chronik.

Berlin, 12. Nov. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat zur Untersuchung der Angelegenheit betreffend den Raubmord in dem Blankeneser Zuge einen Kommissar nach Altona entsandt und auf die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Berlin, 12. Nov. In der Nacht zum Sonntag ist in der Wohnung des verreisten niederländischen Gesandschaftsrats van Rappard, wahrscheinlich von zwei Tätern, ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, wobei den Dieben, die bisher nicht ermittelt worden sind, eine große Anzahl von Silbersachen im Werte von einigen tausend Mark in die Hände fielen.

Hamburg, 12. Nov. Ein Großfeuer zerstörte den großen Besitz des Hofbesitzers Dreesen in Schüly, 60 Stück Vieh verbrannten. Die täglichen Brände rufen in Norderdithmarschen eine wahre Panik hervor.

Hannover, 12. Nov. Aus dem Welfenmuseum zu Herrenhausen sind bei einem Einbruch 50 mit Brillanten besetzte Orden und Säbel im Werte von 50 000 Mk. gestohlen worden.

Saarbrücken, 12. Nov. Auf der Station Türkismühle der Strecke Bingerbrück-Saarbrücken wurde der Bahnarbeiter Philipp Leismann aus Rohfelden von einem Schnellzug erfaßt und sofort getötet.

Innsbruck, 12. Nov. Der seit Montag vermißte Förster Johann Brunner aus Gnadenwald, Vater von fünf Kindern, wurde im Bettelwurfgebiet erschossen, mit Laub zugedeckt, aufgefunden. Er wurde offenbar von Wilderern erschossen.

Brüssel, 12. Nov. Die hiesige Polizei verhaftete den früheren Polizeikommissar Deryk, der an der Spitze einer ganzen Verbrecherbande den Einbruch in unbewohnten Villen als Spezialität betrieben und mehr als 50 Landhäuser geplündert hatte, deren Mobilair er an Trödler verkaufte. Seinen Komplizen ist man auf der Spur.

Letzte Drahtmeldungen.

Der neue Herrenmeister.

Berlin, 12. Nov. Zum Herrenmeister des Johanniterordens ist bei der heutigen Wahl, die unter Leitung des Königlichen Kronkommissars, Generalfeldmarschall v. Hahnke, stattfand, der älteste Sohn des verstorbenen Prinzregenten von Braunschweig, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, Kommandeur des Schwedter Dragonerregiments, gewählt worden.

Verschwundener Rechtsanwalt.

Berlin, 13. Nov. **Ein angesehener Rechtsanwalt aus dem Zentrum der Stadt ist verschwunden. Die Anzeichen deuten auf Flucht, da er infolge seiner kostspieligen Beziehungen zu einer Dame vom Theater vor dem Bankerott stand.**

Eine soziale Tat.

Posen, 13. Nov. Der Kreisausschuß des Kreises Hohensalza beschloß letzten Sonnabend, sämtliche bei den Aushebungsgeschäften ermittelten tuberkuloseverdächtigen Stellungspflichigen auf Kosten des Kreises einem Lungenheilverfahren zu unterziehen. Der Beschluß soll dauernd Geltung behalten. Der Regierungspräsident gratulierte dem Kreisausschuß zu dem Beschlusse, dessen bisher nirgends angewandte Grundidee er der Staatsregierung zur weiteren Anwendung unterbreiten werde.

Kleinere Meldungen.

Stettin, 13. Nov. Selbstmord durch Gasvergiftung begingen die Kaufmannswitwe Olga Knappe und ihre 17jährige Tochter Eva. Als Motiv der Tat gilt materielle Not.

Märkisch Friedland, 13. Nov. In Strauz bei Deutsch-Krone brannten zehn Bauerngehöfte und mehrere kleinere Besitzungen nieder.

Posen, 13. Nov. In der vergangenen Nacht drang ein falscher Offizier in die Kantine des 14. Regiments in Bromberg ein und stahl 80 Mark und Eßwaren.

Der Raubmord im Blankeneser Zuge.

Berlin, 13. Nov. Der ermordete Zahnarzt Claussen scheint, wie sich jetzt herausstellt, das Opfer einer Verwechslung gewesen zu sein. Der Mörder verwechselte ihn vermutlich mit dem Angestellten einer Bau-Firma, welcher regelmäßig Sonnabends in einer Tasche Geld für die Angestellten von Blankenese überbringt. Gestern wurde bei der Polizei das schwere Portemonnaie des Ermordeten abgeliefert, welches am Sonnabend nach dem Morde in einer öffentlichen Bedürfnisanstalt gefunden wurde. Eine weitere Spur des Mörders ist noch nicht gefunden. Wie weiter aus Hamburg gemeldet wird, hat der Kaiser fortlaufenden Bericht über die Untersuchung eingefordert. Der Eisenbahnminister Breitenbach übertrug die gesamte Untersuchungstätigkeit der Altonaer Polizeibehörde, welcher mit Umgehung des Instanzenweges alle Meldungen zuzuführen sind. Die Hamburger Polizei einigte sich dementsprechend mit der Altonaer Polizei. Aller Wahrscheinlichkeit nach hält sich der Mörder in Hamburg auf.

Verhafteter Wüstling.

Wertheim, a. M., 12. Nov. Ein Fuhrknecht aus Bettingen lockte ein Mädchen, welches ihm begegnete, in den Wald und vergewaltigte es und hing es dann an einem Baume auf. Eine kurz darauf vorbeikommende Frau rettete das mit dem Tode ringende Mädchen, dem der Unhold einen Knebel in den Mund gesteckt hatte, um es am Schreien zu verhindern. Der Wüstling konnte verhaftet werden.

Der Fluch der bösen Tat.

Trier, 13. Nov. **In Altenkessel hat ein Beamter der Völklinger Hütte, namens Krämer, während der Revision seiner Kasse Selbstmord begangen. Es wurden 80 000 ℳ Fehlbetrag festgestellt.**

Ein Opfer des Heimwehs.

Pirmasens, 12. Nov. Der vor zwei Jahren wegen sehr großer Schulden nach Amerika geflüchtete Schuhfabrikant Menz ist jetzt bei einem heimlichen Besuch seiner Familie hier wegen betrügerischen Bankerotts verhaftet worden.

Schlagende Wetter.

London, 12. Nov. In der Grube Cylfynyd in der Nähe von Pontybrid erfolgte eine Explosion schlagender Wetter, wobei 4 Personen getötet wurden. 50 Arbeiter waren in dem Augenblick in dem Schachte beschäftigt, als die Explosion erfolgte.

Der schwarze Tod.

Petersburg, 12. Nov. **Im Dorfe Abagaitrui im Distrikt Atschinsk sind acht Pestfälle, die sämtlich tötlich verlaufen sind, festgestellt worden.**

Neues aus Rußland.

Samara, 13. Nov. **Zwischen den Sationen Teres und Saraigoi stießen zwei Güterzüge zusammen, wodurch infolge von Entzündung von Naphta 16 Wagen verbrannten. Auch die Lokomotiven wurden stark vom Feuer beschädigt. Vom Zugpersonal haben 52 Verletzungen erlitten.**

Moskau, 12. Nov. **Heute morgen wurden bei der Oeffnung eines Kleiderladens an der Iljinka, hinter Kleidern versteckt, zwei Personen entdeckt, die durch eine Oeffnung in der Diele in das darunter gelegene Bankkontor Gawrilow gedrungen waren und dort 100 000 Rubel an Geld und Wertpapieren geraubt hatten.**

Schweres Eisenbahn-Unglück.

Newyork, 12. Nov. **In Valparaiso im Saate Indiana werden 50 von 167 Auswanderer-Reisenden, die nach neuen Wohnsitzen unterwegs waren, vermißt. Man glaubt, daß sie bei einem Eisenbahnbrande, der 6 Wagen vollständig vernichtet hat und der keinen Zusammenstoß des Baltimort- und Ohio-Zuges mit einem Güterzuge zehn Meilen nördlich Woodville entstanden ist, verbrannt sind.**

Valparaiso, 13. Nov. **Ein nach dem Nordwesten bestimmter Personenzug, in dem sich eine Anzahl jüdischer, russischer, serbischer und polnischer Auswanderer befand, ist mit einem von Woodville kommenden Güterzug zusammen gestoßen. Bei dem durch den Zusammenstoß verursachten Brande wurden 6 Wagen durch Feuer zerstört. Von 167 Auswanderern sind nach Angabe der Eisenbahnverwaltung 50 getötet und 43 verletzt worden.**

Eine später einlaufende Meldung besagt:

Die Zahl der Toten beträgt 100, außerdem wurden bisher 25 schwer Verstümmelte unter den Trümmern hervorgezogen.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle: Königl. Wetterwarte Aachen.

Die Vorhersage gilt vom heutigen Abend 9 Uhr bis dahin morgen abend.

Veränderliche Winde, teils heiter, teils nebelig; trocken. Auf den Höhen leichter Reif.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

14. Nov.: Feuchtkalt, trübe, Niederschläge, starker Wind.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Schade, Schwerte.

Gustav-Adolf Frauen-Verein.
Dienstag Abend
3684 1/2 8 Uhr.

Großer
Holzverkauf!

Am **Samstag, den 1. November d. Js., vormittags 10 Uhr** anfangend, **verkaufe** ich in der zum **Gockel'schen Gute zu Overberge** gehörigen Waldung **auf'm Brink**

ca. 70 Nummern Buchen u. mehrere Nummern Eichen.

Das Holz steht in unmittelbarer Nähe des von **Schwerte nach Unna führenden Kreisweges,** ist **gradschaftig,** von **seltener Länge** und hat teilweise einen **Durchmesser von 2 1/2 Fuß.**

Schulte, Auktionator.

Vereinigung
für
Veranstaltung von Vorträgen.
2. Vortrag
Mittwoch d. 14 November 1906, abends 8 1/4 Uhr im Hotel Ostermann.
Thema: Mörike.
Referent: Herr P. **Ufer-Essen.**
Karten à 1 Mk. in der Buchhandlung von Braus. 4085

Steinkohlen-Briketts
vorrätig und empfiehlt
W. Lehmhaus.

150—180 Liter Vollmilch
von einer größeren Bäckerei, franco Bahnhof Hagen gesucht.
Schriftl. Offerte mit Preisangabe u. **K. 4091** besorgt die Exped. dieser Ztg. 4091

Möbliertes Zimmer
mit Pension sucht junger Mann zum 15. November. Offerte unter B 4018 mit Preis an die Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen
vom Lande sucht Stelle auf sofort.
4068 **Bergischestraße 15.**

2 freundl. Zimmer
zum 1. Dezember zu vermieten.
Westenstraße 9

Fortwährend
Hobelspähne
abzugeben. 4071
Schreinerei August Müller.

Eine größere Partie Thüringer Obst,
Reinetten und andere Sorten auf dem Markte billig zu verkaufen.

Ein Junge
von 15 bis 16 Jahren für **leichte Fahren und Hofarbeit** gesucht.
Schwerter Brotfabrik.

Ein ordentl. Junge als
Bäckerlehrling
gesucht.
G. Kramberg,
Hagen, Kölnerstr. Nr. 7.

En gros — Detail

Pelzwaren

kaufen Sie am **besten** und **billigsten**
in der Kürschnerei von

Rob. Lippmann

Schwerte.

Besichtigung des sehr grossen Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet.

Reparaturen u. modernisieren von Pelzwaren u. Schirmen auf eigener Werkstatt schnell und billigst.

Geschäftsplan

betreffend die im Jahre 1906 im Regierungsbezirk Arnsberg abzuhaltenden Körungen der Privatbeschäler:

1. für den Kreis Dortmund:

Am 12 November, vorm. 9 Uhr in Huckarde bei der Wirtschaft Wibbecke.

2. für den Kreis Soest:

Am 23. November, 10 Uhr vormittags in Lohne bei der Schenkwirtschaft Hartnecke

3 für den Kreis Meschede:

Am 30 November, 11,30 Uhr vormittags, in Bestwig am Staatsbahnhof.

4. für den Kreis Brilon:

Am 30. November, 3 Uhr nachmittags, in Brilon Stadt am Bahnhof Brilon Stadt.

Erloschen: ist die Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande **des Rentners August Schelp zu Barop.**

Barop, den 7. November 1906.

Die Polizei-Verwaltung
Freitag.

Frauenleiden — **Arznei- und operationslose Beratung und Behandlung.**
Frau O. Becker.
Schülerin von **Dr. med. Thure-Brandt** 3765
Dortmund, Rheinischestr. 3, direkt am Körnerplatz.
Sprechstunden: An Wochentagen 2—6 Uhr nachmittags, an Sonntagen 10—12 Uhr vormittags

Viehwurzeln
empfiehlt billigst
C. Lethaus, Schwerte.



Auf zum Kegelsport!

Interessenten, welche Lust und Liebe zu diesem in hygienischer Beziehung gesunden Spiele haben, werden höflichst ersucht, zwecks Gründung eines

Kegelklubs

sich am **Mittwoch 1/2 10 Uhr abends** in der Wirtschaft **B. Felt, Hüsingstrasse** einzufinden.
Nur Kaufleute haben Zutritt.
Die Einberufer

Rekömmlicher werden die Speisen mit MAGGI's Würze. Sie regt Appetit u. Verdauung wohltuend an, wird daher auch zur Krankenkost ärztlich empfohlen. In allen Flaschengrössen zu haben bei **Carl Trog, Drogen, Mat.- u. Farbwaren,** Hagenerstr. 9.

Loosungen und Lehrtexte
der
Brüdergemeine pro 1907
zu haben in der
Buchhandlung Carl Braus.

Garantiert reines
Gerstenmehl, Stroh, Kartoffeln
empfiehlt
W. Lehmhaus.

Geld
in jeder Höhe und ratenweiser Rückzahlung an Jedermann, von erstem Leipziger Bankhause, gegen Bürgschaft und Verpfändung des Hausstandes besorgt streng, reell schnell und diskret:
Heinrich Schillings
Schwerte Nr. 7 In den Höfen

Zigaretten. 3768
Durch günstigen Abschluß ist es mir möglich, trotz der Zigaretten-Steuer wie früher die Preise einzuhalten. Prima Ware, das Stück von 1 Pfg. an und höher. Für Wirte u. Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.
Ad. Heinrich,
Zigarren-Import.

Magere Kohlen
Nutz II.
bester Ersatz für Anthrazit-Kohlen
per Zentner **1,20 M.**
empfiehlt
W. Lehmhaus.

Bims die Hand mit Abrador

Backholzverkauf!
Montag, 19. November d. Js., vorm. 10 Uhr, werde ich für Herrn **A. Overweg,** auf der zum **Gute Reichsmark** gehörenden, unweit der **Hufener Mühle** belegenen, früher **Koch'schen** Waldparzelle „Haide"
71 Meter
meist **Buchenbackholz**
meistbietend **gegen Kredit** an Ort und Stelle in Nummern **verkaufen.**
Westhofen, 10. November 1906.
Sundermann.

Warenhaus Theodor Althoff Dortmund

Wohlfeile Woche.

Von Montag, den 12. Novbr. bis Montag, den 19. Novbr.

In allen Abteilungen herabgesetzte Preise für viele Artikel, insbesondere solche, die sich schon jetzt zum Einkauf für das Weihnachtsfest eignen.

Ausser den nachfolgenden Waren sind noch viele andere im Preise ermässigte Artikel in allen Abteiluugen besonders ausgelegt

Kleiderstoffe

Halbwollene Kleider-Lamas und Zebelines, solide Qualität, doppelbr. Mtr. 68 Pf
Reinwoll. Costümstoffe, schwer. Qual. doppelb. Mtr. 95 „
Reinwoll. Taffet-Schotten, für Blousen und Kinderkleider Mtr. 1.25
Reinwoll. Zibeline- u Lama-Karos, für Blousen und Morgenröcke . Mtr. 1.45
Reinwoll Costümstoffe, klein- u. gestreifte Dessins 95—100 cm breit, Mtr. 1.50
Reinwoll. Blousenflanelle, modorne Streifen und Karos, 110 cm breit Mtr. 1.75

Baumwoll-Waren

Kleider-Siamosen, 90 cm breit, schöne Dessins . . Mtr. 60 Pf.
Schürzen-Siamosen, 140 cm breit, gute Qualität . Mtr. 58 „
Bett-Kattune, schöne Blumenmuster, Mtr. 30 „
Hemdentuch, vorzügliche Qualität, eigene Ausrüstung . . . . . Mtr. 33 .
Kaffeedecke, 110/150 cm gross, besonders preiswert . . . . Stück 1.65
Tischtücher, 135/165 cm gross halbleinen . . . . . Stück 1.40
Gedeck m. 6 Servietten, weiss und m. bunt 3.50

Taschentücher, Schürzen

1000 Dtz. reinl. Taschentücher 45/45 cm gross, ... Dtz. 2.85
1000 Dtz. engl. Damen-Batist-Tücher mit Seidenglanz und bt. Kte. . . . . Stück 18 Pf.
1000 Dtz. Linon-Taschentücher Dtz. 1.20
Tändelschürzen, mit Besatz weiss oder farbig . . . . Stück 45 Pf.
Hausschürze, mit Tasche, besonders preiswert . . . . . Stück 1.45
Reform-Hänger-Schürze, aus Siamosen mit Besatz Stück 1.65

Gardinen

Engl. Tüll-Gardinen Restbestände eines Partiepostens **weit unter Preis!**
Serie I Fenster 2.75 Serie II Fenster 5.75 Serie III Fenster 7.50
2000 Meter engl. Tüll-Gardinenstoffe crême u. weiss Serie I Meter 60 Pf. Serie II Meter 80 Pf.
Eine gr. Partie Muster-Abschnitte:
Serie I Jeder Rest 20 Pf. Serie II Jeder Rest 45 Pf Serie III Jeder Rest 65 Pf.

Teppiche

Smyrna-Teppiche 200×300 cm handgeknüpft . . anstatt 150 Mk, für 130 Mk
Brüssel Teppich-Rollenware anstatt 6,75 6,25 6,00 durchweg Meter 5.57
Tapestry-Teppich-Rollenware anstatt 4,25 Mtr. 3.75
Fenster-Mäntel aus Sealskin bord u. olive mit Stickerei . . . Stück 2.25
Fenster-Mäntel aus Fries, bord und olive mit Applikation . . Stück 4.75
Moquette Tischdecken, durchmustert, anstatt 21 für 16,50

Modewaren, Spitzen

Seidene Balltücher, mit Spitze 6,00 3,25 . . . . 1.75
Damen-Spachtel-Kragen . . . 1.35
Pompadours, mit Springgbügel, ... 1.35
Ein Posten **Damengürtel** Serie I 1,45 Serie II 95 Serie III 75 Pf.
Tüllspitzen, weiss und crême . Mtr. 28 u. 20 Pf.
Schmale farb. Spitzen für Schürz. und Unterwäsche 10 Meter 45 Pf.

Damen-Confection

Engl. Paletots u. Covercoat-Mäntel
Serie I 18.00 Serie II 14.00 Serie III 9.50
Schwarze Paletots u. Jackets
Serie I 18 50 Serie II 14 50 Serie III 11.50 Serie IV 7.50
Engl. Costüme u. Cheviot-Costüme
Serie I auf Seide 29.00 Serie II 11.50
Engl. Costüm-Sportröcke 11.50 und 4.90
Schwarze Costümröcke Satin, Serie I 12.50 Serie II 7.50
Seid. Taffet-Blousen auf Futter mit Spachtelpasse 11.00
Wollene Blousen mit Cravat'e, gefüttert 5.90
Halbw. Flanell-Blousen gefüttert, mit seid. Cravatte u. seid. Kragen 4.90

Kinder-Confection

besonders billig.

Knaben-Anzüge Jacken-Façon Grösse I 2.90 j. Grösse m 30 Pf steig
Knaben-Anzüge Blusen-Façon Grösse I 3.20 j. Grösse m 30 Pf. steig
Knaben-Anzüge, Blousen-Façon grau u. blau Kammgarn, gef., m. Scleife Gr. I 5.50 j. Grösse m 30 Pf. steig
Burschen-Anzüge für das Alter von 12—17 Jahren **besonders billig!**
Pyjecks aus blauem Cheviot, Kleier Façon . . . Grösse I 4.50 j. Grösse m 30 Pf. steig.

Pelzwaren

Kanin rasé-Kolliers m. imit. Hermel.-Eins. u. 6 Schweifen garn. 5.85
Chinchilla imit. Collier m. 4 Schweifen garniert . . 8.80
Persianer imit, Stola, auf Seide gef., mit 4 Schweifen 14.50
Skunks-Dachs, mit 4 Schweifen garniert 19.75
Ein Partie **Steinmarder-Kolliers** m. echten Schweifen und Klauen
2-fellig 76.00 3-fellig 114.00 4-fellig 152.00

Putz

Eine Partie **Fantasie-Kinder-Hütchen:**
Serie I Jeder Hut 1.25 Serie II Jeder Hut 2.45 Serie III Jeder Hut 4.90
Eine Partie weisse seid. **Häubchen u. Hütchen** etwas angestaubt, durchweg Stück 1.00
Eine Serie neu angefertigter garnierte **Damen-Hüte** Stück 3.95
Modell-Hüte Pariser Originale jeder Hut durchweg 20.00
Frauen - Hüte, schwarz und farbig **bedeutend ermässigt.**

Schuhwaren

Kinder-Leder-Stiefel Grösse 17—22 1.15
Kinder-Knopf- u. Schnür-Stiefel:
Grösse 22—24 2.40 Grösse 25—26 3.10 Grosse 27—30 3.75 Grösse 31—35 4.25
Damen-Leder-Pantoffeln, rot und schwarz, Ledersohle und Absatzfleck 1.75
Damen-Chevreaux-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe 6.75
Herren-Rind-, Box- u. Rossleder-Schnürstiefel 6.75

Haushalt, Galanterie

Ein Posten **Vorrats-Tonnen** Stück 38 Pfg.
Ein Poston **Teekannen,** echt Porzellan, weiss 25 Pfg.
Essteller, echt Porzellan, indisch blau . . . 28 Pfg.
Glasteller . . . . . Stück 5 Pfg.
Dekorationskannen u. Vasen, Kupfer imitiert 95 Pfg.
Wandbilder . . . . . 45 und 25 Pfg.
Aufsatz mit Glasschale und Vase 1.95

Damenwäsche, Corsets

Damenhemden Schulterschluss Herzpasse m. Spitze . . . . . 95 Pf
Damenhemden mit Madeirapasse und Bogen 1.75
Damenbeinkleider Chiffon mit Spitze 75 Pf
Damen-Beinkleider Chiffon mit Languette 1.50
Damen-Nachtjacken Croise mit Spitze . . . . 95 Pf.
Anstands-Röcke Croise mit angesetztem Volant . . . 1.35
Bequemes Korset aus Doppeldrell mit Zwickel . . . 1.45
Elegantes Bandmieder blau - rosa - weiss 1.50

Handschuhe, Strümpfe

Damen-Tricot-Handschuhe mit Druckverschl. 85, 65 45 Pf
Kinder-Handschuhe gestrickt 48, 43, 35 .
Herren-Tricot-Handschuhe 95, 75, 55 .
Damen-Glaçe-Handschuhe farbig, 2,50 1,95 1,45 1,25
Frauenstrümpfe schwarz, reine Wolle 1,50, 1,35 . . . . . 95 Pf.
Herren-Socken, grau u. schwarz, reine Wolle, 1,10, 90, 75, . 62 .

Hüte, Schirme

Herren-Wollhut, weiche, monerne Form 1,35
Herren-Wollhut, neue steife Form mit Flachrand, ... 3,00
Eleganter Haarhut, moderne, steife Form . . . 3,90
Damen-od. Herren-Regenschirm aus baumwollenem Cöper 1,95
Damen-od Herren-Regenschirm Satin de Chine „Garantie" 3,25
Damen-Regenschirm reine Seide, 1000 Tage Garantie . 4.90

Trikotagen

Felsen-Hemden, gute Qualität . 1.60, 1.45 1,35
Normal-Hemden, Halbwolle, gute Qualität . . 1,90 1,75 1.60
Normal-Hosen, gute Qulität . 1.60, 1,45 1.30
Normal-Jacken, gute Qualität 1,25 1,10 95 Pf.
Zuaven-Jacken, gestrickt 3,50, 2,75, 1,75, 1.25
Ein Posten **Stern-Wolle** schwarz Strang . . . 55 Pf.

Tapisserie

Canevas-Komoden-Decken zum Besticken 2,50
Tischläufer, Gebild, zum Besticken 1,65
Küchenhandtücher gestickt 1,80
Sofakissen, alle Ausführungen, . . . 1,25, 85, 65 Pf.
Küchen-Paradehandtücher, besetzt, zum Besticken Fischerleinen, 95 Pf.
Toilette-Kissen bemalt mit Rüsche . . 95 Pf.

Optik, Uhren

Opernglas incl. Leder- oder Pütsch-Etui . . 3,75
Photogr. Trockenplatten 9 mal 12 cm Dtzd. 85 Pf. = 6 mal 9 cm Dtzd. 45 Pf.
Elektrische Taschenlampe m. auswechselb. Batterie 60 .
Elektrisier-Apparat 2,25
Taschenuhr 30 Stunden gehend, mit einjähriger schriftl. Garantie 2,85
Schwarzwälder Uhren mit Gewichte gutgehend 65 Pf.
Wecker-Uhren, gutes Fabrikat, 1,85

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund." **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises.
Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.
Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 267 — Dienstag, den 13. November 1906. — 38 Jhrg

Die Uebergabe von Magdeburg im Jahre 1806.

Am 11. November vor 100 Jahren wurde die Festung Magdeburg, die für uneinnehmbar galt, den Franzosen ohne Schwertstreich übergeben. Diese Kapitulation bildete den dunkelsten Punkt in der ganzen ruhmreichen Geschichte Preußens und es findet sich in der Geschichte anderer Völker kaum eine zweite gleich verwerfliche und unentschuldbare Handlung, wie sie sich der Gouverneur von Kleist hat zu Schulden kommen lassen. Die drei Wochen vorhergegangene Niederlage von Jena war gewiß eine große Demütigung für die stolze und sieggewohnte preußische Armee. Aber Jena war eine verlorene Schlacht, kaum schlimmer, als andere verlorene Schlachten, an denen ja die Geschichte aller Völker nicht arm ist. Sie erregte damals nur ein so ungeheures Aufsehen, weil das preußische Heer für unüberwindlich galt und weil infolge der großen Niederlage eine grenzenlose Verwirrung und Mutlosigkeit einriß, die dann allerdings den allgemeinen Zusammenbruch nach sich zog. Aber die Armee hatte doch tapfer gefochten, etwa 350 Offiziere und 10 000 Soldaten bedeckten das Schlachtfeld, und die Armee hätte wohl auch später noch ihren Mann gestanden, wenn sie nicht so kopflos geführt worden und — wenn Magdeburg nicht vorzeitig gefallen wäre. An Magdeburg hätten sich 100 000 Franzosen die Köpfe einrennen können, und die geschlagene preußische Armee konnte, während Magdeburg die französische Belagerungsarmee festhielt, sich jenseits der Elbe reorganisieren. Statt dessen kapitulierte die Festung ohne Kampf, kaum 14 Tage, nachdem die ersten Franzosen an den Wällen erschienen waren. Die Uebergabe Magdeburgs bleibt eine unerhörte Schmach, während Jena ein Unglück war. Es ist kaum zu fassen, wenn man weiß, daß eine Besatzung von 24 000 Mann mit 800 Kanonen ohne jeden Widerstand zu leisten, vor einem feindlichen Korps die Waffen streckte, das im höchsten Falle 16000 Mann, wahrscheinlich aber noch nicht 10 000 Mann stark war. Es hatte weder eine Belagerung, noch eine Beschießung stattgefunden, wenn man nicht etwa mit dem letzteren Namen die wirkungslose Schießerei bezeichnen will, durch die in der Nacht vom 5. zum 6. November aus 4 (!) Mörsern ganze 12 Bomben und ein paar Granaten in die Stadt geworfen wurden. Weshalb der Kommandant die starke Festung ohne Kampf übergeben hat, läßt sich nur psychologisch notdürftig erklären. Ein Verrat, an den man zuerst dachte, lag seiner Handlungsweise keinesfalls zugrunde, sondern lediglich eine grenzenlose Feigheit. Noch bis zum 6. Nov. dachte er nicht an Uebergabe. An diesem Tage aber kam der Major von Wedell, der bei Prenzlau mit kapituliert hatte, in Begleitung zweier, von Marschall Ney abgeschickter französischer Offiziere in die Festung und erstattete dem General v. Kleist einen Bericht über die Ereignisse der letzten Wochen im Felde. Die Schilderung der Lage muß eine so trostlose pessimistische gewesen sein, daß dem alten Kleist das Herz in die Hosen sank, wie man zu sagen pflegt. Er berief eine Anzahl höherer Offiziere — aber nicht alle, so den Chef der Artillerie nicht — und erklärte ihnen, er sei entschlossen, zu kapitulieren, da jeder Widerstand nutzlos sei. Keiner der Offiziere wagte energisch dagegen zu sprechen. Was überhaupt verhandelt worden ist, weiß man nicht, da kein Protokoll der Beratung aufgenommen wurde. Genug, die schimpfliche Kapitulation wurde vollzogen, das Ulrichstor bereits am 10. November von den Franzosen besetzt, und am folgenden Tage streckte die ganze Garnison die Waffen. Für diese „Tat" wurden Kleist und eine Anzahl Offiziere später vor ein Kriegsgericht gestellt. Das Urteil lautete für ersteren auf Todesstrafe, die an ihm hätte vollzogen werden müssen, wenn er nicht inzwischen gestorben gewesen wäre. Graf Wartensleben bekam lebenslängliche Festungshaft, die übrigen Offiziere wurden zu Kassation und 2, 4 und 6 Jahren Festung verurteilt.

Vom sozialen Felde.

[-:-] **Kaufmännische Stellenvermittelung.** Bei Herannahen des Kündigungstermins zum 1. Januar ist es angebracht, darauf hinzuweisen, daß es zwecklos ist, die Dienste gewerbsmäßiger Stellenvermittler in Anspruch zu nehmen. Die dafür ausgegebenen Gelder sind fast stets nutzlos hinausgeworfen. Wir warnen jeden Handlungsgehilfen vor der Inanspruchnahme solcher „Menschenfreunde". Auch die selbständigen Kaufleute sollten aus sozialen Rücksichten niemals an diese Leute Aufträge erteilen, denn dadurch wird der Ausbeutung der Handlungsgehilfen nur noch Vorschub geleistet. Die beste kaufmännische Stellenvermittlung ist die der großen Fachvereine. Der größte kaufmännische Verein ist der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, Hamburg, Holstenwall 4. Er hat 86 000 Mitglieder und 1000 Ortsgruppen. Seine gut organisierte Stellenvermittlung ist weit verzweigt über In- und Ausland und erfreut sich bei Prinzipalen und Gehilfen eines guten Ansehens.

Landwirtschaftliches

(:) **Etwas von der Pferdezucht in Westfalen.** Ein nachahmenswertes Beispiel zur Hebung der Pferdezucht gibt seit Jahrender Kreis Hamm durch die unermüdliche und praktische Tätigkeit des Herrn Landrats Schulze-Pelkum. Voriges Jahr wurden die Züchter der warmblütigen Pferdeschläge aus dem Fonds für Verbesserung der Landeskultur mit 3000 Mark Beihilfe zum Ankauf von guten Stuten unterstützt; in diesem Jahre ist es die Zuchtgenossenschaft für kaltblütige Pferde in Unna (eine Gründung des Bundes der Landwirte), welche mit einer Beihilfe von 1000 M. bedacht ist. Jeder Genosse erhält bis 10 Proz. der Einkaufssumme aus diesem Fonds zurückerstattet wenn er die bekannten Bedingungen der Landwirtschaftskammern anerkennt. Kein Wunder, wenn bei solchen Beihilfen das Pferdematerial dieses Kreises eines der besten in Westfalen ist. Es sollte dieses Vorgehen des Hern Landrats Schulze-Pelkum aber in anderen Kreisen anregen, ein Gleiches zu tun.

Vermischtes.

† **(Sei bescht Stückle.)** In süddeutschen Zeitungen lesen wir: Ein alter würdiger Stadtgeistlicher oder Primarius im Württembergischen macht den jungen Vikar, der auf einer Hochzeit fröhlich gewesen ist, getanzt und sich auch einen Kleinen angetrunken hat, auf das Ungeistliche dieses Verhaltens aufmerksam. Der so

---

Aus Liebe zur Kunst.

Roman von Viktor Rheinberg. 32

„Versuche es, Hans! Sei ein Mann und bekämpfe diese unselige Liebe, Du kannst nicht glücklich sein, ohne meinen Segen, das weiß ich, und ich kann ihn Dir zu dieser Verbindung nicht geben."

„So wolle Gott uns helfen," sagte Hans mit gepreßter Stimme. Er eilte hinaus in den Garten. Mit gesenktem Haupt ging er zwischen den blühenden Bosketts auf und nieder, ohne den Gesang der Vögel, noch all' die Frühlingspracht, die ihn umgab, zu beachten. Ein kalter Reif war auf den Frühling in seinem Herzen gefallen.

Da trat ihm Martha aus einem Seitenwege entgegen, sie trug einen Korb voll frischer abgeschnittener Blumen, mit denen sie die Vasen in Tante Brigittes Stube füllen wollte.

„Guten Morgen, Hans," begrüßte sie ihn. „Aber warum sehen Sie denn so traurig drein? Haben Sie schlecht geschlafen oder einen bösen Traumgehabt?"

„Sehen Sie mir's an, Martha, daß ich Kummer habe? Ja, ich bin in der Tat sehr betrübt."

„Sie, Hans, der personifizierte Sonnenschein? Und an diesem herrlichen ersten Pfingstfeiertagmorgen? Blicken Sie doch nur um sich, wie schön Gott die Welt geschmückt hat, und werfen Sie Ihre kleinen Kümmernisse hinter sich."

„Ach, wenn es sich um kleine Kümmernisse handelte!" rief Hans, indem er sich auf eine Bank niedersinken ließ. „Kommen Sie, Martha, setzen Sie sich zu mir, Sie haben ein gesundes Urteil und ein warmes Herz, raten Sie mir."

„Da müssen Sie mir erst sagen, was Ihnen fehlt," sagte Martha, die neben ihm Platz genommen hatte.

Er antwortete nicht gleich, sondern blickte finster vor sich nieder, dann wandte er sich rasch zu ihr, mit den Worten: „Haben Sie jemals geliebt, Martha?"

Eine dunkle Purpurglut ergoß sich über das Antlitz des jungen Mädchens, und mit der Spitze ihres Sonnenschirmes Figuren in den Sand zeichnend, sagte sie halblaut: „Ich glaube, nein!"

„Dann fürchte ich, können Sie mich auch nicht verstehen!" And als er aufblickte und eine Träne in ihrem Auge schimmern sah, setzte er lebhaft hinzu: „Sie verstehen mich dennoch, Martha, leugnen Sie nicht! Die Liebe mit ihrem Glück und ihrem Leid ist Ihnen nicht fremd."

„Aber welches Leid hat Ihnen denn die Liebe bereitet, Vetter Hans, und wie kann mein schwacher Rat Ihnen dabei nützen?"

„Soll ich, muß ich aus Liebe zu meinem alten Oheim derjenigen entsagen, der mein ganzes Herz gehört und ohne die ich mir kein Glück mehr denken kann?" rief Hans erregt.

„Sind Sie bereits durch ein Versprechen an diejenige gebunden?" fragte Martha.

„Nein, aber ich fühle mich innerlich gebunden, und glauben Sie mir, Martha, ich kann nicht zurück, ich gehe daran zu Grunde!"

„Man kann viel, wenn man ernstlich will, lieber Vetter! Sie haben mich um meinen Rat gefragt, und obgleich ich nichts Näheres über Ihren Herzenskummer weiß und auch die Gründe nicht kenne, die Onkel Gebhards Weigerung bestimmen, so muß ich Ihnen doch als Freundin zurufen: Uebereilen Sie nichts, erzwingen Sie nicht Ihr vermeintliches Glück! Gott kann leicht die Schwierigkeiten beseitigen und die Wege ebnen. Warten Sie es mit Geduld ab und tun Sie nichts gegen den ausdrücklichen Wunsch Ihres Oheims, der von jeher wie ein Vater für Sie gewesen ist."

„Sie sprechen, wie mein eigenes Gewissen, Martha. Es ist schwer und tut weh, dieser Stimme zu folgen, aber ich danke Ihnen und sehe ein, daß es der rechte Weg ist, den Sie mir zeigen." Er war aufgestanden und reichte ihr seine Hand.

Sie legte die ihrige hinein, die eiskalt war.

„Auch Sie, Cousinchen, haben Herzenskämpfe, darüber täuschen Sie mich nicht!" sagte Hans, indem er vergebens versuchte, ihr ins Auge zu blicken.

„Lassen Sie uns beide tapfer sein und diese Kämpfe siegreich bestehen," erwiderte Martha.

„Und immer gute Freunde bleiben," fügte Hans hinzu.

* * *

In der Villa Carlotta bei Kommerzienrat Ambergers hatten sich Gäste eingefunden, die Generalin von Ahroldt mit ihrer Tochter Alice war auf wiederholte Einladung vor einigen Tagen angekommen, und auch Martha hatte von Onkel und Tante einen kurzen Urlaub erhalten.

Es war Nachmittag und man saß auf der weinumrankten Veranda, wo es heiter herging. Frau von Berka schien, heute im Gegensatz zu den letztvergangenen Wochen, ungewöhnlich gut aufgelegt, ihr silberhelles, übermütiges Lachen ertönte wieder wie früher und sie erging sich in Scherzen und Neckereien mit Martha und Alice. Wer tiefer hätte blicken können, würde gesehen haben, daß die Stimmung in ihrem Innern keineswegs mit dieser äußeren Lustigkeit harmonierte, daß sie sich bemühte das Weh im Herzen zu betäuben.

Hans, der ihr abtrünnig gewordene Hans, war der Gegenstand ihres Kummers, und Melanie von Heinersdorf der Magnet, der ihn anzog.

Das war ihr klar, aber wie dem Uebel abhelfen?

Ihr Bruder Egon, dem sie speziell den Auftrag gegeben hatte, sich um Melanies Gunst zu bewerben, war bereitwillig diesem Wunsche nachgekommen, und machte, zwar nicht nur aus Gefälligkeit gegen Sidonie, dem jungen Mädchen auffallend den Hof, erreichte aber damit nur, daß dieses sich kalt von ihm zurückzog, was ihn immer mehr reizte und es ihm schließlich zu einer Art Ehrensache machte, dennoch Sieger zu bleiben. In Melanies Vater hatte er ja einen mächtigen Verbündeten.

Jetzt trat Herr Egon, so lebhaft es ihm seine affektierte Vornehmheit erlaubte, zu den übrigen auf die Veranda mit der Nachricht, daß der Wagen aus Strießen soeben vorgefahren sei. Der Kommerzienrat eilte mit seinem Sohne den Gästen entgegen. Frau von Heinersdorf war, wie man es nicht anders erwartet hatte, abermals daheim geblieben, der Baron und seine Tochter wurden mit der Familie von Ahroldt bekannt gemacht. Man erweiterte den Kreis am Tisch, Erfrischungen und Zigarren wurden herumgereicht und bald war die Unterhaltung wieder zwanglos im Gange.

„Wie mag es denn unserm Vetter, dem jungen Ottersbach gehen?" fragte die Exzellenz, „ich denke, er verkehrt viel hier bei Ihren Eltern, liebe Frau von Berka?"

„Früher ja!" erwiderte diese, welche keine Gelegenheit vorübergehen ließ, im Beisein Melanies ihrem ungetreuen Verehrer etwas anzuhängen. 136,20

„Früher sahen wir ihn oft, neuerdings scheint er sehr in Anspruch genommen; mein Bruder begegnete ihm gestern an der Seite eines bildschönen, jungen Mädchens, einer jungen Sängerin, bei der er die Rolle eines Protektors spielen soll."

Unsere geehrten Leser bitten wir, sich bei Bestellungen und Einkäufen, die sie aufgrund der Anzeigen in der „Schwerter Zeitung" machen, sowie bei Offertenbriefen auf unser Blatt freundlichst zu beziehen.

Ausgescholtene entschuldigt sich, daß man auf einer Hochzeit mal fröhlich sein dürfe, habe doch der Herr selber in Kana das Wasser in Wein verwandelt. Der alte Prälat unterbrach ihn aber mit den strengsten Worten: „Ja, das ischt aber sei bescht Stückle mit g'wä."

Köpenick in Indien.

Am 6. August ds. Js. — so wird der „Kl. Post" aus Britisch-Indien berichtet — erschien in Bombay ein prächtig gekleideter Mann, der sich in dem englischen Regierungsgebäude als der Maharadscha von Jodhpur vorstellte. Er erklärte, daß er sich mit seinen Hofbeamten entzweit und in seinem Aerger ganz plötzlich seine Staaten verlassen habe. Man nahm ihn mit königlichen Ehren auf und der Minister des Gaekwar empfing ihn mit all der Untertänigkeit, die man Persönlichkeiten von so hohem Range entgegenbringt. Ueberall, wo er erschien, wurde er als Ehrengast behandelt und Festlichkeiten wurden für ihn veranstaltet. Der Verdacht einer Täuschung entstand erst, als man bemerkte, daß er ängstlich besorgt war, nicht mit dem Maharadscha von Gwalior, der sich damals gerade in Bombay befand, zusammenzutreffen. Man faßte bald immer größeres Mißtrauen gegen diesen Herrscher, der so ganz ohne Begleitung angekommen war und durch sein imponierendes Wesen und sicheres Benehmen zunächst für sich eingenommen hatte, bis man an den Maharadscha von Gwalior nach Bombay telegraphierte und so eine Begegnung herbeiführte. Der Maharadscha, der ein guter Freund des wirklichen Herrschers von Jodhpur ist, erklärte auf den ersten Blick den Mann für einen Betrüger. Er wurde sofort verhaftet und in diesen Tagen vor das Gericht gestellt. Der geschickte Betrüger, ein früherer Kammerdiener im Dienste des wirklichen Maharadscha, nannens Sardasing Mangolsing wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Sprechsaal.

In den Satzungen des neu gegründeten Bürger-Schützen-Vereins Wandhofen heißt im § 1 an erster Stelle:

„Der Zweck des Vereins ist, die Liebe zu König und Vaterland zu pflegen."

Unterschrieben sind die Satzungen u. a. von dem Schützenhauptmann Gastwirt Fr. Falkenberg.

Wir Endesunterzeichnete fragen nun den Herrn Schützenhauptmann im Hinblick auf den angezogenen Paragraphen der Satzungen, ob er das „Pflege der Liebe zu König und Vaterland" nennt, wenn er der vaterlandslosen, nach eigenem Geständnis **revolutionären und antimonarchischen** Sozialdemokratie regelmäßig seinen Saal überläßt zum Abhalten ihrer Hetzversammlungen?

Zwei königstreue Schützenbrüder.

Dortmunder Stadttheater.

Dienstag, den 13. Nov. Serie B, Nr. 15 Blaue Karten. Anfang 7,30 Uhr. Neu eingeübt: „Rosen-Otto Erich Hartleben.

Mittwoch, den 14. Nov. Serie C, Nr. 15 Gelbe Karten. Anfang 7,30 Uhr. Zum zweiten Male: „Die Boheme". Große Oper in vier Aufzügen. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo.

Donnerstag, den 15. Nov. Serie A, Nr. 16. Rote Karten. Anfang 7,30 Uhr: „Faust". (1. Teil.) Tragödie in sechs Aufzügen von W. von Goethe.

Freitag, den 16. Nov. Serie C, Nr. 16. Gelbe Karten. Anfang 7,30 Uhr: „Johannisfeuer". Schauspiel in drei Aufzügen von Hermann Sudermann.

Sonnabend, den 17. Nov. Serie B, Nr. 16. Blaue Karten. Anfang 7,30 Uhr. Auftreten von Frl. Alma Saccur. Zum zweiten Male: „Die Puppe." Operette in drei Aufzügen und einem Vorspiel von Edmond Audran.

Ortsstatut.

betreffend das Feuerlöschwesen der Stadt Schwerte.

Auf Grund des § 11 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 wird für den Bezirk der Stadt Schwerte folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Das Feuerlöschwesen in Schwerte steht unter der Oberleitung des Bürgermeisters, bezw. seines Stellvertreters, es wird verwaltet durch eine Feuerlöschkommission, deren Vorsitzender der Bürgermeister ist.

§ 2.

Der gesamte Feuerlöschdienst in der Stadt Schwerte wird der freiwilligen Feuerwehr übertragen, deren Tätigkeit und Einrichtungen durch die Satzungen vom 31. Dezember 1900 geregelt sind.

§ 3.

Die technische Leitung und Ordnung sowie die unmittelbare Beaufsichtigung des Feuerlöschwesens liegt dem Chef der Freiwilligen Feuerwehr ob. Das Amt des Chefs und seines Stellvertreters ist ein Ehrenamt, beide werden aus den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr von der Generalversammlung auf 2 Jahre gewählt. Die Wahl unterliegt der Bestätigung durch den Magistrat der Stadt Schwerte.

§ 4.

Die gemäß § 5 dieses Statuts zum Feuerlöschdienst verpflichteten, der freiwilligen Feuerwehr nicht angehörenden Einwohner bleiben zur Hülfeleistung als Reserve verpflichtet. Der Bürgermeister kann jederzeit aus ihnen die erforderliche Anzahl zur Bildung einer Pflichtfeuerwehr heranziehen ebenso können aus ihnen besondere Hülfsabteilungen zur Unterstützung der freiwilligen Feuerwehr gebildet werden.

Wird eine Pflichtwehr oder eine Hülfsabteilung gebildet, so haben die diesen angehörenden Mannschaften im Brandfalle sowie bei den für sie angesetzten Uebungen rechtzeitig auf der Brandstelle bezw. an dem ihnen bestimmten Sammelplatz zu erscheinen.

§ 5.

Dienstpflichtig in der Brandwehr ist jeder männliche Einwohner der Stadt Schwerte vom vollendeten 19. bis zum vollendeten 40. Lebensjahre mit Ausnahme:

1. der Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, sowie der Gendarmen.
2. der Geistlichen, Lehrer, Kirchendiener, Aerzte und Apotheker.
3. der Bahnpolizeibeamten, der Bediensteten und ständigen Arbeiter des Bahnbewachungs-, Zugbegleitungs-, Zugbeförderungs-, Bahnhofs- und Kleinbahndienstes, der Maschinisten und Maschinenwärter der Betriebswerkstätten und der elektrischen Bahnenanlagen.
4. in gewerblichen Betrieben: der Ingenieure und Werkmeister, sofern sie eine Aufsichtsstelle im Betriebe inne haben, ferner der Kessel- und Maschinenwärter.
5. die infolge von Krankheit oder körperlichen Gebrechen Untauglichen.

Weitere Befreiungen können ausnahmsweise gewährt werden.

Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr genügen der Dienstpflicht durch ihre Dienstleistung in der freiwilligen Feuerwehr.

§ 6.

Die zum Dienst in der Pflichtwehr oder in einer Hülfsabteilung herangezogenen Mannschaften erhalten als Abzeichen eine farbige Armbinde mit dem vorschriftsmäßigen Feuerwehrabzeichen. Die Führer der einzelnen Abteilungen und Geräte werden auf Vorschlag des Vorstandes der freiwilligen Feuerwehr vom Bürgermeister ernannt; sie erhalten ihre spezielle Instruktion vom Chef der freiwilligen Feuerwehr. Jeder in der Brandwehr Dienstpflichtige muß auf die Dauer von 2 Jahren eine ihm angetragene Führerstelle annehmen. Mannschaften und Führer der Pflichtwehr haben bei Bränden und Uebungen allen Anweisungen ihrer Vorgesetzten unbedingt Folge zu leisten.

Gebildete kleinere Hülfsabteilungen können den Abteilungen der freiwilligen Feuerwehr zugewiesen und deren Führern unterstellt werden.

§ 7.

Die Zeit der Uebungen wird vom Chef der freiwilligen Feuerwehr bestimmt und mit Ausnahme von Alarmübungen durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" und im Schwerter Anzeiger oder durch direkte schriftliche Benachrichtigung bekannt gemacht. Das unentschuldigte Fehlen bei Uebungen und Bränden, desgleichen das verspätete Erscheinen auf der Brandstelle bezw. dem Sammelplatz wird bestraft.

§ 8.

Die gemäß den §§ 4 und 5 zum Dienst in der Pflichtwehr oder in den Hülfsabteilungen für das nächste Etatsjahr bestimmten Einwohner werden alljährlich im Monat März vom Magistrat bestimmt und vom Chef der freiwilligen Feuerwehr den einzelnen Abteilungen zugewiesen. Hierbei sind die durch ihren Beruf oder sonstige Stellung besonders geeigneten Leute zunächst zum Dienst heranzuziehen.

Die zur Dienstleistung bestimmten Mannschaften werden von ihrer Heranziehung durch den Magistrat unter Hinweis auf die Vorschriften dieses Statuts schriftlich benachrichtigt.

Gegen ihre Heranziehung zur Dienstpflicht stehen ihnen die Rechtsmittel aus § 69 und 70 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 zu.

§ 9.

Diejenigen Mannschaften, welche zur Hilfeleistung bei auswärtigen Bränden bestimmt sind, werden alljährlich besonders bezeichnet. Sie haben auf ein bestimmtes Zeichen oder besondere Benachrichtigung sich eiligst in vorschriftmäßiger Ausrüstung auf dem Sammelplatz einzufinden und unter das Kommando der betreffenden Führer zu stellen.

Ebenso haben die Mannschaften, welche im feuerpolizeilichem Interesse zu Dienstleistungen bei öffentlichen Versammlungen, Theater- oder Konzertaufführungen, großeren Festen und dergleichen befehligt werden, einem solchen Befehl Folge zu leisten, sich bei dem kommandierenden Führer zu melden und dessen Anordnungen bis zur beendigten Dienstleistung streng zu befolgen.

Von dem Erscheinen in den vorstehend bezeichneten Fällen, sowie bei Bränden und Uebungen befreien nur Krankheit sowie sonstige von dem Bürgermeister als stichhaltig anerkannte Gründe, bei angesetzten Uebungen auch die vorher einzuholende schriftliche Erlaubnis des Chefs der freiwilligen Feuerwehr.

§ 10.

Soweit für den Löschdienst Fuhrwerke nebst Bespannung notwendig sind, werden solche durch bestimmte Fuhrwerksbesitzer gegen Bezahlung gestellt.

Der Chef der freiwilligen Feuerwehr ist im Notfalle befugt, auch andere Gespanne in Anspruch zu nehmen gegen ortsübliche von der Stadt zu zahlende Vergütung.

§ 11.

Die Hülfeleistung bei auswärtigen Bränden wird durch Polizeiverordnung geregelt.

§ 12.

Die freiwillige, sowie die Pflichtfeuerwehr sind Schutzwehren im Sinne des § 113 des Reichs-Strafgesetzbuches, ihre Führer und Mannschaften haben daher, sobald sie zur Bekämpfung eines Brandes in Tätigkeit treten und das in § 6 vorgeschriebene Abzeichen tragen, die in der erwähnten Gesetzesvorschrift den Mannschaften einer Schutzwehr beigelegten Rechte.

§ 13.

Die Ausrüstung der Brandwehr wird aus Mitteln der Stadt beschafft. Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr sowie die Führer der Pflichtwehr erhalten vollständige Uniform, die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr Armbinden mit dem durch den Allerhöchsten Erlaß vom 30. Juli 1900 vorgeschriebenen Abzeichen.

§ 14.

Die Mitglieder der freiwilligen, sowie der Pflichtfeuerwehr werden in der Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hülfskasse versichert.

§ 15.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Schwerte, den 8. September 1906.

Der Magistrat.
Rohrmann. Niederstadt.

Genehmigt.

Arnsberg, den 6. Oktober 1906.

Namens des Bezirksausschusses.
Der Vorsitzende.
J. V.: Weber.

Vorstehendes Ortsstatut wird hiermit veröffentlicht.

Schwerte, den 6. November 1906.

Der Magistrat.
Rohrmann.

Polizei-Verordnung.

betreffend das Feuerlöschwesen der Stadt Schwerte.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Schwerte folgendes verordnet:

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Ortsstatuts betreffend das Feuerlöschwesen der Stadt Schwerte vom 8. September 1906 werden, soweit nicht nach § 368$_8$ des Reichs-Strafgesetzbuches höhere Strafen eintreten, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Schwerte, den 14. September 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.

Zu der in vorstehender Polizeiverordnung vorgesehenen Strafverordnung erteile ich aufgrund des § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung hierdurch meine Genehmigung.

Arnsberg, den 44. Oktober 1906.

Der Regierungs-Präsident.
J.V.: Mandel

Wird hiermit veröffentlicht.

Schwerte, den 6. November 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.

Polizei-Verordnung.

betreffend die Hülfeleistung bei auswärtigen Bränden.

Auf Grund des Gesetzes betr. die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlasse von Polizeiverordnungen über die Verpflichtung zur Hülfeleistung bei Bränden vom 21. Dezember 1904 sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Schwerte folgendes verordnet:

§ 1.

Im Falle eines außerhalb des Bezirks der Stadt ausbrechenden Großfeuers ist mindestens eine Spritze mit der erforderlichen Bedienungsmannschaft einschließlich eines Rohrführers zur Hülfe abzusenden, sofern die gefährdete Gemeinde darum nachsucht. Verantwortlich für die Absendung der Löschhülfe ist der Chef der freiwilligen Feuerwehr bezw. dessen Vertreter. Derselbe kann auch, ohne abzuwarten, daß Hülfe nachgesucht wird, die Entsendung einer Spritze, evtl. auch das Ausrücken von 1 oder 2 Löschzügen anordnen, falls die Brandstelle nicht mehr als 4 Km. entfernt liegt und besondere Gefahr vorzuliegen scheint.

Der Führer der abgesandten Spritze bezw. der Chef der freiwilligen Feuerwehr oder dessen Stellvertreter hat sich am Brandort bei dem befehligenden Ortspolizeiverwalter zu melden und dessen Anordnungen nachzukommen.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mk. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Schwerte, den 14. September 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.

Zu der in vorstehender Polizeiverordnung vorgesehenen Strafbestimmung erteile ich aufgrund des § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung hierdurch meine Genehmigung.

Arnsberg, den 4. Oktober 1906.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Mandel.

Wird hiermit veröffentlicht.

Schwerte, den 6. November 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Rohrmann.